

Psalm 90,12 Predigt zum Thema „Was bleibt“

Amriswil, 29.12.2019

Ein guter Start reicht nicht... gut ans Ziel kommen müssen wir. Das war mein Thema im Januar. Da haben wir uns 1 - 2 Punkte vorgenommen, an denen wir bewusst arbeiten möchten, damit wir im Alter einmal nicht verbittert, sondern dankbar, flexibel, barmherzig und brennend für den Herrn sind.

Eigentlich müssten wir jetzt Berichte hören, wie es uns dieses Jahr bei der Umsetzung ergangen ist. Vielleicht könnt ihr das am Silvester oder im nächsten Hauskreis miteinander mal machen. Bist du dran geblieben?

Heute ist bereits wieder der letzte Sonntag in diesem Kalenderjahr. Unglaublich, schon geht wieder ein Jahr zu Ende. Da ist es gut, wenn wir daran erinnert werden, dass wir gut ans Ziel kommen sollen. Wir alle müssen einmal von dieser Erde Abschied nehmen, vielleicht schon bald. Das weiss niemand von uns. Wir wissen nicht, wer von uns der Nächste sein wird. Darum ist es so wichtig, dass wir jederzeit bereit sind, dem Herrn zu begegnen.

Was liegt da näher, als dass wir uns heute Gedanken machen über das bekannte Wort von Mose aus **Psalm 90,12**:

**LEHRE UNS BEDENKEN, DASS WIR STERBEN
MÜSSEN, DAMIT WIR KLUG WERDEN.**

Ich möchte dazu die wichtige Frage stellen: **WAS BLEIBT?**

Was bleibt, wenn wir einmal von dieser Erde Abschied nehmen?

Was ist eigentlich geblieben, als **Jesus** von dieser Erde ging? - Materiell gesehen blieb sehr wenig! Da gab es keine grossen Probleme mit der *Erbteilung*. Einzig seine paar Kleider blieben. Diese teilten die vier Soldaten unter sich auf und sein Gewand verlosteten sie, so wie es König David schon 1000 Jahre vorher vorausgesagt hatte.

Und doch blieb ganz Entscheidendes! Es blieben 11 enge Mitarbeiter und etwa 500 Gläubige zurück, in die er viel investiert hatte. Dazu kamen sehr viele dankbare Menschen, die Hilfe von Jesus praktisch erfahren hatten. **Jesus hatte sein Leben in Menschen investiert.** Weiter blieb natürlich die Folge von seinem einmaligen und vollkommenen Opfer an deiner und an meiner Stelle! So ist Jesus zum Segen für die ganze Welt geworden.

Wenn wir also die Frage stellen: „Was bleibt?“ geht es mir nicht um das Lob von Menschen, das an den Gräbern angestimmt wird; nicht darum, dass wir bei den Menschen einen guten Eindruck hinterlassen, sondern um viel mehr. Wo bleiben von uns echte Segensspuren zurück? Was bleibt vor Gott bestehen?

Ja, was bleibt, wenn WIR von dieser Erde gehen? Was bleibt, wenn DU stirbst? WAS BLEIBT, das nicht schnell vergessen geht?

Diese Frage stelle ich mir oft. Sie kam z.B.

- beim Aussortieren des Hausrats meiner Eltern. (Meine Mutter ist am 1.Juni dieses Jahres heimgegangen und mein Vater vor 3 Jahren.) Was sammelt sich doch alles an, wenn man ein eigenes Haus hat, unglaublich! Und erst recht, wenn man zu den Sammlertypen gehört. Vieles, das für uns sehr wertvoll ist, (z.B. Fotoalben, Reiseerinnerungen, Andenken von Freunden und Verwandten usw.) ist für die Nachkommen oft unbedeutend, wertlos oder wird manchmal sogar zur Belastung.

Und was bleibt denn wirklich, wenn alles verteilt ist? An was erinnert man sich noch? – Eines vergesse ich nicht von meinen Eltern: Meine Mutter war ein Vorbild durch ihre Dankbarkeit und Zufriedenheit bis am Schluss, und mein Vater war ein treuer Beter und ein begabter Hauskreisleiter! Das bleibt mir in Erinnerung. Und davon werden wir sicher einmal viel Frucht im Himmel sehen.

- Die Frage kam auch, als eine liebe Mitmissionarin von dieser Erde Abschied nahm. Wir haben sie ein wenig begleitet, als sie schwer krebskrank war. Was blieb in ihrem Fall? – Nicht viel Besitz, aber viele Urstammleute auf Mindoro, die sie entscheidend prägen und im Glauben fördern konnte, Gläubige, die in ihr eine Mutter verloren haben. Sie hinterliess eine Segensspur, die bis heute sichtbar ist.
- Anders war es beim Tod einer Bekannten, die vor einigen Jahren in Zürich gestorben ist. Bei ihr war gar nichts geregelt. Was blieb in ihrem Fall? - Viel Arbeit, Mühe und beinahe noch ein Erbstreit. - Hast du vorgesorgt, dass es bei dir einmal nicht so ist?
- Wieder anders war es bei einem guten Freund, der vor einiger Zeit im Alter von 50 Jahren an Krebs gestorben ist. Er war bereit zu gehen, und auch er hat viele Segensspuren hinterlassen. Viele erinnern ihn noch heute mit grosser Dankbarkeit! Er hinterliess alles ganz klar geregelt!
- Im Blick auf den Tod verschwindet der Wert so vieler Dinge, die uns jetzt so bedeutend sind. Ich denke an meine Tante. Sie hatte mit ihrem Mann noch eine sehr schöne und äusserst praktische Eigentumswohnung gekauft. Oh, wie haben sie sich daran gefreut! Dann starb ihr Mann kurz darauf an Krebs. Nun war die Wohnung für die Tante eigentlich viel zu gross, aber sie konnte sich doch noch daran freuen. Gut ein Jahr später erhielt sie selbst die Diagnose Krebs. Und alles, was ihr vorher so wichtig war, verlor nun rasch an Bedeutung und sie richtete sich auf die Ewigkeit aus.
- Was bleibt? – das fragte ich mich auch, als ich 2017 völlig überraschend einen Herzinfarkt und 2018 eine Hirnblutung erlebte. Das kann ganz schnell gehen! Dann ist entscheidend, wie Gott mein Leben sieht.
- Die Frage ‚Was bleibt?‘ kommt aber nicht nur am Ende unseres irdischen Lebens, sondern auch am Ende von jedem wichtigen Lebensabschnitt. Wir stellten uns diese Frage z.B., als wir Indonesien verliessen und in die Heimat zurückkehrten. Was ist geblieben? Haben wir genug in Menschen investiert?

Vor einigen Jahren fand ich in einer Zeitschrift einen interessanten Artikel über den damaligen deutschen **Innenminister Kanther**. Er wurde darin gelobt, weil er sich in Deutschland sehr erfolgreich für mehr Sicherheit eingesetzt hatte. Ich staunte nicht schlecht, als ich am Schluss des Artikels sein Lebensmotto las. Es lautete: **Immer vom Ende her denken!**

Genau das meint letztlich unser Bibelwort **Psalm 90,12**:

**Lehre uns bedenken, dass wir sterben
müssen, damit wir klug werden.**

Das Wort enthält 3 wichtige Punkte.

1. Wir müssen sterben (Ich beginne also mit dem mittleren Teil des Verses)

Wir alle müssen einmal sterben, ausser wenn Jesus noch zu unsern Lebzeiten wieder kommt. Der Tod holt uns alle einmal ein. Ja, fast nichts ist so sicher wie der Tod! Daher sagen Kinder oft, wenn sie etwas bekräftigen wollen: *todsicher!*

Wir können zwar Heilungen erleben zu unsern Lebzeiten, aber endgültige Gesundung auf dieser Seite des Lebens gibt es nicht. Wir tragen den Todeskeim in uns seit unserer Geburt. Wir alle haben ein **Verfalldatum**. Wie schnell wird auch dein Herz aufhören zu schlagen und du wirst in einen Sarg gelegt! Bist du dann bereit, Gott zu begegnen?

Da denke ich an die Missionare, die von Zinzendorf ausgesandt wurden. Viele nahmen ihr Hab und Gut im Sarg mit, in dem sie später beerdigt wurden. Das hat sie immer ans Ziel erinnert.

Wir hören es normalerweise nicht gerne, dass wir einmal sterben müssen. Wir weichen dieser Tatsache lieber aus. Darum wird der Tod in unserer Kultur auch immer mehr verdrängt und ausgeklammert. Wer nicht will, wird sein Leben lang praktisch nie einen Toten sehen müssen.

Ganz anders ist das z.B. bei den **Batak** in Nordsumatra, unter denen wir arbeiteten. Dort lebt man viel bewusster mit dem Tod. Man nimmt auch viel bewusster von den Toten Abschied. Im Dorf wird der Sarg vor dem Haus gezimmert und in der Kirche wird er vor allen zugenagelt. Ab und zu haben uns Freunde auch noch Fotos von Verstorbenen geschickt, etwas, das man bei uns nie machen würde. Nicht zuletzt darum wird dort auch möglichst alles in die Kinder investiert und wenig irdischer Besitz angehäuft.

Alles ist eitel, DU aber bleibst und wen DU ins Buch des Lebens schreibst.

(Kanon)

2. Lehr uns dies bedenken

Wie schnell vergehen doch die Jahre, wie rasch fliegen sie davon! Unser Leben ist wie ein Rauch, der schnell vergeht. (Jak.4,14)

Wer vor dem Tod die Augen verschliesst ist ein Narr. Wer lebt, als könnte er für ewig auf dieser Erde bleiben, der betrügt sich selbst. Und doch sind wir immer wieder in dieser Gefahr. Deshalb bittet Mose Gott hier: Lehre uns bedenken! Oder wörtlich: **Lehre uns unsere Tage zählen**, d.h. Mach uns immer wieder bewusst, wie kurz unser Leben ist.

Wir sind auf Gottes Hilfe angewiesen, dass er uns das immer wieder bewusst macht und uns lehrt, weise Schlüsse daraus zu ziehen. Warum ist das denn so wichtig? Weil wir sonst gerne Gottes Ziel für unser Leben aus den Augen verlieren. Darum mach doch dieses Wort zu deinem Gebet.

Lehre uns bedenken! Wir sollen der Realität in die Augen schauen!

Wenn ich ein durchschnittliches Alter erreiche (für Schweizer Männer 84J.), dann bleiben mir jetzt nach Statistik noch knapp 16 Jahre. Vielleicht sind es weniger, vielleicht noch etwas mehr. (*Anschauungshilfe: **Metermass** abbrechen bei 84 cm*)

- Bedenke: Heute ist der erste Tag, vom Rest deines Lebens. Mach etwas draus!

3. auf dass wir klug werden Was heisst das? – (event. in Gruppen erarbeiten)

wörtl: **auf dass wir ein weises Herz erlangen**. Was sind denn die **Kennzeichen** eines weisen Herzens nach Gottes Massstab? Wer ist weise nach dem Massstab von Jesus?

Jemand, der sein Haus auf Felsen baut, d.h. **der sein Wort hört und tut!** (Mt.7,24)

- a. D.h. lass nichts Unbereinigtes anstehen. Sei jederzeit bereit, Gott zu begegnen. Wie steht das mit dir?

- b. Besinne dich auf ewige Werte. Sammle Schätze im Himmel, wo sie nicht dem irdischen Zerfall ausgesetzt sind (d.h. gute Werke, die Gott für uns bestimmt hat: Eph.2,10) Dadurch kriegen wir ganz andere Massstäbe. Grosses wird gross, Kleines wird klein.

Jim Elliot: „Der ist kein Tor, der hingibt, was er nicht behalten kann, auf dass er gewinne, was er nicht verlieren kann.“

Löse dein Herz von irdischem Besitz, im Wissen, dass du einmal gar nichts mitnehmen kannst. Überleg dir doch einmal: Was würdest du am meisten vermissen, wenn jetzt, während du hier bist, deine Wohnung oder dein Haus ganz abbrennen würde?

Wenn du heute nach Hause kommst, so geh wieder mal durch deine Wohnung, betrachte all deinen Besitz und sag bewusst zu Jesus: „Herr, dies lasse ich einmal alles hier. Ich danke dir für all das, was du mir geschenkt hast, aber ich will mein Herz nicht daran hängen. Es gehört alles dir, ich bin nur dein Verwalter. Lass mich ein weiser Verwalter sein.“

- c. Investiere noch mehr in Menschen: in deine Familie, deine Nachbarn deine Arbeitskollegen. Dabei hinterlassen Taten viel tiefere Segensspuren als Worte. Nutze die Gelegenheiten, die Gott dir gibt und lebe bewusst im Heute.
- d. Lass dir die Prioritäten von Gott zeigen. Dann wird uns das wirklich Grosse gross und das Kleine klein. Wie oft streiten wir uns über ganz unbedeutende Sachen.
- e. Treffe klare Vorbereitungen im Blick auf deinen Abschied von dieser Erde. (Büchlein: Anordnungen für den Abschluss meiner Lebensreise)

Sicher gibt es noch viele andere praktische Anwendungen, wie wir klug werden, z.B.

- Setze dir Langzeitziele und verzagt nicht an momentanen Enttäuschungen.
- Bleib ein Lernender; lerne besonders aus der Geschichte, den Erfahrungen und den Fehlern!
- Nimm dir immer wieder Zeit zum Reflektieren.

Ich möchte dir Mut machen, heute konkrete 2 praktische Anweisungen umzusetzen.

Denk daran, Gott segnet uns nicht nur zum Selbstzweck, sondern es heisst klar: **Geh... und du sollst ein Segen sein!** Hinterlass eine Segensspur.

Die Zeit ist kurz, o Mensch sei weise und wuch're mit dem Augenblick. Nur einmal machst du diese Reise. Lass eine Segensspur zurück. Amen

Aufgaben und Fragen für die Kleingruppen oder die persönliche Stille

1. Was würdest du am meisten vermissen nach einem Brand? An was hängt dein Herz besonders?
2. Was versteht ihr unter ‚Schätze sammeln im Himmel‘?
3. Was hinterlässt du einmal? Was bleibt nach deinem Abschied?
4. Wer ist klug in Gottes Augen? Ergänzt die Liste miteinander, eventuell mit einer Konkordanz.
5. Woher kommt ein weises Herz? (1.Kön.3,12; Ps.119,98; Dan.2,21)

Passende Lieder zur Predigt:

Herr, du gibst uns Hoffnung (Smu 125)
Meine Zeit steht in deinen Händen (Smu 130)